

Deutschland derzeit besteht. Die Abhandlung ist sehr leicht verständlich und nachvollziehbar und kann, ja muss daher als sehr lesenswert empfohlen werden.

Die genauen Daten zur Broschüre sind: Wirkungen des Mobil- und Kommunikationsfunks. Eine Schriftenreihe der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V., Heft 5; A4, 64 Seiten, farbig, 6.00 EUR, ISBN 978-3-9812598-3-4. Die Reihe „Wirkungen des Mobil- und Kommunikationsfunks“ wird herausgegeben von Prof. Dr. med. Hecht, Dr. med. Kern, Prof. Dr. phil. Richter und Dr. med. Scheiner.

Quelle: www.broschuerenreihe.net

Kurzmeldungen

Mobilfunkwirkung auf das Brüten von Insekten

Studenten der Hochschule Anhalt (FH) im Fachbereich Landwirtschaft, Ökotoxikologie und Landespflege haben in einem Projekt herausgefunden, dass verschiedene Insektengattungen durch Mobilfunkstrahlung beeinflusst werden. Die Tiere wurden in Nisthilfen, die an verschiedenen stark belasteten Orten auf Feldern, an Hecken und Waldrändern angebracht waren, von Juni bis September untersucht. Die Strahlung wurde regelmäßig kontrolliert (höchster Wert 4372 $\mu\text{W}/\text{m}^2$). Bei 2 der 7 untersuchten Käfer-Familien fand man deutlich häufigeren Aufenthalt zum Brüten an den strahlungsarmen Standorten (251 zu 148 Individuen). Bei den Wildbienen in den Nisthilfen ergab sich ein ähnliches Bild (7 zu 1). Dieser Ansatz, die Tiere in einem natürlichen Lebensraum zu untersuchen, ist neu und gibt ein relativ realistisches Bild, aber es bedarf weiterer Untersuchungen, um die Wirkung der Mobilfunkstrahlung zu überprüfen, vor allem wegen der nicht optimalen Versuchsbedingungen.

Quelle: Hausmann S, Maisel H, Birkigt L, Geßwein J (2011): Auswirkungen von Mobilfunkstrahlung auf Hautflügler (Hymenoptera) und Käfer (Coleoptera). Projektbericht Studiengang Bachelor of Science, Hochschule Anhalt (FH)

Kleine Anfrage der Grünen im Bundestag

Am 11.07.2011 stellte die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN eine Kleine Anfrage an die Bundesregierung zur „Bewertung von hoch- und niederfrequenten elektromagnetischen Feldern durch die Bundesregierung“ (Drucksache 17/6575). Man möchte u. a. wissen, wie die Bundesregierung die Einstufung der hochfrequenten elektromagnetischen Felder als „potenziell krebserregend“ durch die IARC bewertet, ob die Grenzwerte geändert werden und ob Maßnahmen zur Verringerung der Felder vorgesehen sind. Ein weiterer Punkt betrifft Prof. Lerchls Ablehnung durch die IARC (s. ElektromogReport 4/2011) und den „Stellenwert der SSK in Europa“.

Quelle: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/065/1706575.pdf>

Neue Fälschungsvorwürfe aus Bremen

In der Pressemitteilung „Handystrahlung: Angebliche Datenfälschung in einer Doktorarbeit an der Charité Berlin“ vom 20.07.2011 gibt Diagnose Funk bekannt, dass Prof. Lerchl erneut Daten einer wissenschaftlichen Arbeit als gefälscht bezeichnet. Es ist eine Doktorarbeit aus dem Jahr 2006, in der DNA-Strangbrüche nachgewiesen worden waren. Mehrere Tageszeitungen hatten darüber berichtet. Am 11.07.2011 nimmt die Charité dazu Stellung. Darin heißt es, dass man die Vorwürfe aufklären werde. Prof. Lerchl soll dabei als Gutachter fungieren. Man bedauert von Seiten der Charité, „dass die gebotene Vertraulichkeit und Wahrung der Persönlichkeitsrechte im laufenden Verfahren nicht gewahrt wurde“.

Quelle: www.diagnose-funk.org, www.charite.de

Rimbach-Studie im Internet

Die schon im Heft 5/2011 des ElektromogReports erwähnte so genannte Rimbach-Studie gibt es jetzt im Internet zum Herunterladen. In dieser Studie wurde nachgewiesen, dass die Konzentrationen von Neurotransmittern bei Langzeiteinwirkung von Mobilfunkstrahlung signifikant ansteigen. Mit vielen Abbildungen und Tabellen werden die Ergebnisse klar und in gut verständlicher Form dargestellt. Die Studie wurde in Umwelt – Medizin – Gesellschaft (24/1 2011) veröffentlicht. Die 14-seitige Veröffentlichung ist „peer-reviewed“, also von fachkundigen Wissenschaftlern überprüft worden.

Quelle:

<http://www.mobilfunkstudien.org/dokumentationen/dokumentationen-a-c/buchner-veraenderung-bedeutsamer-neurotransmitter.php>

Meldungen der Bundesnetzagentur

1. Wettbewerb im Mobilfunkmarkt

Die Bundesnetzagentur gibt bekannt, dass die 4 deutschen Mobilfunkbetreiber mit ihrer Frequenzausstattung wettbewerbsfähig sind zum Betreiben breitbandiger Funknetze, nachdem diese im vergangenen Jahr neue Frequenz-Zuteilungen erhalten haben. Diese Frequenzausstattung sei in Europa einmalig. So sind keine Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Netzbetreibern zu erkennen. Zurzeit sind neue Planungen in Arbeit, da die Lizenzen für 900 und 1800 MHz im Jahr 2016 auslaufen. Ein Eckpunktepapier und ein Konsultationsentwurf sollen die Folgenutzung der Frequenzen festlegen und den zukünftigen Frequenzbedarf ermitteln. Nach Beendigung der Konsultation zur Frequenzverteilungsuntersuchung (16.9.2011) und der Stellungnahmen zu den Eckpunkten (12.8.2011) wird die Bedarfsermittlung im 4. Quartal 2011 vorgenommen.

2. Immer mehr Mobilfunkgespräche und SMS

Die Anzahl der Mobilfunk-Telefongespräche hat im letzten Jahr stark zugenommen. Ein Telefonat dauerte im Durchschnitt 2,5 Minuten, das ist der gleiche Wert wie im Vorjahr. Das meldete die Bundesnetzagentur am 28.07.2011. Im Jahr 2010 haben die Mobilfunknutzer 180 Mrd. Minuten im Mobilfunknetz verbracht (2009 170 Mrd.). Auch die SMS-Versendung hat zugenommen, von 34 Mrd. in 2009 auf 101 Mrd. in 2010. Das sind im Durchschnitt 40 SMS im Monat pro Teilnehmer.

Quelle:

www.bundesnetzagentur.de, PM vom 06.07. und 28.07.2011

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, www.elektromogreport.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 72 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog
Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de
www.katalyse.de, www.umweltjournal.de